

DER SPIEGEL

Nr. 21 | 18.5.2024

DEUTSCHLAND € 6,70



75 JAHRE BUNDESREPUBLIK

NICHTS GELERNT?

ANTON HOFREITER
Wie er mit Olaf Scholz
abrechnet

KRIMINALITÄT
Wenn Staatsanwälte an
der Justiz verzweifeln

LEBENSINN
Die Weisheit der
Sterbenden

Ungarn Ft 3990,-
Printed in Germany

Spanien/Kanaren € 8,30
Tschechien Kč 245,-

Slowenien € 7,90
Spanien € 8,-

Schweiz sfr 9,70
Slowakei € 8,-

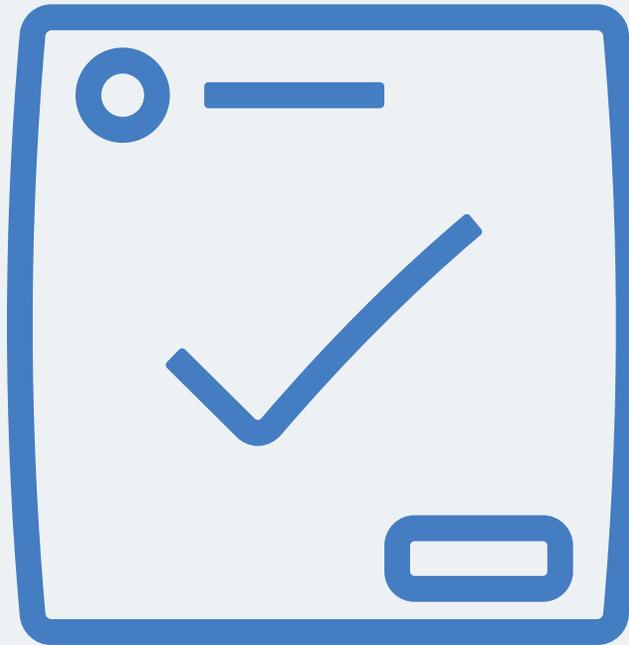
Österreich € 7,40
Portugal (cont) € 7,90

Kroatien € 9,40
Norwegen NOK 135,-

Griechenland € 8,20
Italien € 8,50

Finnland € 9,90
Frankreich € 8,-

BeNeLux € 7,90
Dänemark dkr 79,95



Wissen, was echt ist

Wir schützen Wahlen vor
KI-Täuschungen

Facebook entwickelt branchenführende Tools zur Erkennung von KI-generierten Inhalten. Außerdem arbeiten wir mit anderen Branchenführern zusammen, um die Verbreitung von KI-generierten Fehlinformationen einzuschränken.

[Mehr dazu auf fb.me/elections](https://fb.me/elections)

HAUSMITTEILUNG



Die WITTE

75 Jahre Bundesrepublik

| Seiten 12, 22, 100

Die Bundesrepublik hat Geburtstag. Ein Anlass zum Feiern, nach 75 Jahren in Frieden und Freiheit, wie auch zum Nachdenken. Titelautor **Dirk Kurbjuweit** beschreibt Deutschland als ein Land, das die Nazizeit hinter sich lassen sollte und in dem Rechtsextremismus und politische Gewalt nun wieder erstarben. Kurbjuweits Essay ist eine Geschichte vom Gelingen und vom Scheitern. Wie wehrhaft ist unsere Demokratie eigentlich noch? FDP-Urgestein Gerhart Baum, 91, und SPD-Influencerin Lilly Blaudszun, 22, waren sich im Gespräch mit Martin Knobbe und

Christian Teevs einig, dass nicht nur die Parteien, sondern auch die Bürger sie verteidigen müssen. Anders als Baum glaubt Blaudszun jedoch, dass Ostdeutsche noch immer benachteiligt werden. Und Christiane Nüsslein-Volhard, Deutschlands einzige Nobelpreisträgerin für Medizin, sorgt sich im Gespräch mit Rafaela von Bredow und Antje Windmann um die Meinungsfreiheit an deutschen Universitäten.

Großbritannien

| Seite 72

Nach sieben nicht eben langweiligen Jahren verlässt SPIEGEL-Korrespondent **Jörg Schindler** Ende Mai Großbritannien. Zum Abschied reiste er, begleitet von sehr britischem Wetter, vom schottischen Lost ins englische Hope, traf schrullige Ladys und in Ehren ergraute Gentlemen, umfuhr kecke Fasane, sah aufblasbare Pubs und die Stätte, an der die Hundenärrin Queen Elizabeth II. einige ihrer Corgis beerdigt hat. Während seines Trips blickte Schindler auf das Tohuwabohu der jüngsten Zeit zurück, vom Brexit über die Lockdown-Saufgelage im Regierungssitz Downing Street bis zur 49-Tage-Premierministerin Liz Truss. Bange sei ihm nicht um die Briten, sagt Schindler: »Die Menschen hier haben die Fähigkeit, selbst den größten Wahnsinn wegzulächeln.«



Marie Feck / DER SPIEGEL

Sterben

| Seite 86

Der Tod eines geliebten Menschen ist immer schmerzhaft, zugleich kann er eine Chance sein: sich zu ermuntern, freudvoll zu leben. Und, sofern es möglich ist, die verbleibenden Jahre so zu gestalten, dass man am Ende sagen kann, sie waren gut. SPIEGEL-Autorin **Susanne Beyer** hat sich mit Sterbenden, Angehörigen und Palliativmedizinerinnen darüber unterhalten, was Menschen durch das Nachdenken über den Tod für das Leben lernen können. Sie traf ARD-Programmdirektorin Christine

Strobl, die ihren Vater, den CDU-Politiker Wolfgang Schäuble, zweimal in der Nähe des Todes erlebt hat: einmal beim Attentat 1990, das andere Mal, als er Weihnachten 2023 an Krebs starb. Und sie besuchte den Hamburger Barkeeper **Armin Gajewski** und seinen Lebensgefährten **Norman**. Gajewski, der an der Nervenkrankheit ALS litt, nahm sich bald darauf das Leben. Als Beyer seinen Partner noch einmal traf, erlebte sie einen Mann, der trotz des Verlusts den Blick nach vorn richtet. »Die Trauer der Angehörigen ist spürbar, aber auch deren Freude am Dasein«, sagt Beyer.

SPIEGEL GESCHICHTE

Die Häuserschluchten von New York, das erhabene Venedig, flirrende Metropolen wie Shanghai oder Tokio: Städte sind Sehnsuchtsorte, aber auch ein Hort von Schmutz, Verkehrslärm und organisierter Kriminalität. Die neue Ausgabe von SPIEGEL GESCHICHTE zum »Leben in der Stadt« erzählt von aufständischen Handwerkern im mittelalterlichen Augsburg, von König Ludwig XIV., der in Paris mit Straßenlaternen Ganoven vertrieb, sowie von Visionen, die nie umgesetzt wurden. Der Plan des Automoguls Henry Ford für eine Kleinstadt im brasilianischen Regenwald endete gar im Fiasko. Das Heft ist seit Freitag im Handel erhältlich.



Das Wissen der Besten

Harvard Business manager

Alle Unwichtige an E-Mails und Nachrichten sofort löschen.

Weniger machen, mehr erreichen: Wie Sie klugen handeln

Jetzt neu im Handel

Produktiver sein

Die Kunst des Weglassens

Weitere Themen:

Laiementwickler

Programmieren kann jetzt wirklich jeder

Nachhaltigkeit

So vermarkten Sie grüne Produkte

Karriere

Ist das C-Level das richtige Ziel für Sie?





[M] DER SPIEGEL; Fotos: KEYSTONE / laif; Kay Nietfeld / dpa

Alles Gute, Deutschland?

TITEL Als vor 75 Jahren die Bundesrepublik Deutschland gegründet wurde, war ihr wichtigstes Projekt, die Nazizeit zu überwinden. Heute muss sich die Demokratie schützen, gegen autoritäre und rassistische Strömungen, gegen die wiederkehrenden Schatten der eigenen Geschichte. Wie kann es gelingen? | **12, 22**



Sophtie Kirchner / DER SPIEGEL

Anton Hofreiter

Der Grünenpolitiker kritisiert den Kanzler so hart wie sonst niemand in der Ampel. | **26**



Sonia Och / DER SPIEGEL

Christiane Nüsslein-Volhard

Die Nobelpreisträgerin sorgt sich um die Freiheit der Wissenschaft. | **100**



Augusto Casasoli / A3 / Contrasto / laif

Giorgia Meloni

Was verbindet die Rechtspopulistin mit ihrer Freundin Ursula von der Leyen? | **68**

TITEL

12 | Essay 75 Jahre Bundesrepublik sind eine Geschichte des Gelingens – und des Scheiterns

22 | Generationen Der Altliberale Gerhart Baum und die SPD-Influencerin Lilly Blaudszun diskutieren im SPIEGEL-Streitgespräch über Freiheit

DEUTSCHLAND

6 | Leitartikel Die Umweltbewegung wird zum unfreiwilligen Helfer der Ölkonzerne

8 | Neonazis sichern AfD-Veranstaltung / Falsche EM-Helfer wollten Visa für Deutschland erschleichen / Streit um die Ausrichtung der EU / Die da unten

25 | Regierung Finanzminister Christian Lindner will mehr Controlling bei Staatsausgaben

26 | Karrieren Wie der Grünenpolitiker Toni Hofreiter über den Kanzler herzieht

29 | Umwelt Das Atomlager Asse droht vollzulaufen

30 | Justiz Deutschlands Staatsanwaltschaften sind hoffnungslos überlastet

32 | Gesundheit Gute Häuser, schlechte Häuser: Was taugt der neue »Klinikatlas« von Minister Karl Lauterbach?

38 | Baden-Württemberg Ministerpräsident Winfried Kretschmann im SPIEGEL-Gespräch über Fehler der Grünen und seinen idealen Kanzlerkandidaten

42 | Mobilität Nach schweren Unfällen geraten Fahrradspuren inmitten des Autoverkehrs in die Kritik

REPORTER

44 | Familienalbum / Wie baut man eine gute Sandburg?

45 | Eine Meldung und ihre Geschichte Die irreführenden Behauptungen des Extremsportlers Russ Cook

46 | Exil Warum der Moskauer Geschäftsmann Alexey Kozlov in Hamburg gegen ein Buch russischer Journalisten klagt

51 | Kolumne Leitkultur

WIRTSCHAFT

52 | Pause für selbstfahrenden Lkw / Bahn kuppelt weiter von Hand

54 | Wettbewerb Kann Europa seinen ökonomischen Niedergang verhindern?

59 | Finanzbetrug Wie die »Kryptoqueen« das Geld der geprellten OneCoin-Anleger verprasste

62 | Bürokratie Ein einzelnes neues Formular verhindert Innovation

64 | Jubiläum I Von Birkenstock bis Neckermann – was Marken made in Germany über uns Deutsche erzählen

AUSLAND

66 | Neue rechte Regierungskoalition in den Niederlanden / Niger entkoppelt sich vom Westen

68 | Italien Wie Premierministerin Giorgia Meloni die Freundschaft mit EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen nutzt

72 | Großbritannien Eine Reise von Lost nach Hope – SPIEGEL-Korrespondent Jörg Schindler verabschiedet sich von seinem Gastland

78 | Österreich Die Affäre um die grüne Spitzenkandidatin Lena Schilling

SPORT

79 | Ewige Bestenliste im Tennissport / Hall of Fame: Ingo Freyer, Basketballtrainer

80 | Fußball So gelang dem FC St. Pauli der Aufstieg in die Erste Bundesliga

WISSEN

84 | Wandernde Giftschlangen / Analoge Freundschaften bei Kindern trotz Social Media

86 | Einsichten Was wir von Sterbenden für das Leben lernen können

95 | Forschung Die Palliativmedizinerin Claudia Bausewein über die letzten Momente im Leben

98 | Mikrobiologie Neuartige Pilze bringen Menschen mit schwachem Immunsystem in Lebensgefahr

100 | Verfassung Nobelpreisträgerin Christiane Nüsslein-Volhard über 75 Jahre Wissenschaftsfreiheit

KULTUR

102 | Ausstellung »Verwobene Welten« / Beth Gibbons' »Lives Outgrown« / »Furiosa: A Mad Max Saga« im Kino

104 | Literatur Um den radikalen Dichter Rainald Goetz war es in den vergangenen Jahren eher still. Zu seinem 70. Geburtstag erscheinen gleich zwei Bücher. Was erzählen sie über das Jetzt?

108 | Gazakrieg Im SPIEGEL-Streitgespräch debattieren Philipp Peyman Engel und Emilia Roig. Beide sind jüdisch, doch auf Israel blicken sie völlig unterschiedlich

112 | Jubiläum II Welche Kulturprodukte die Bundesrepublik geprägt haben

115 | Musikkritik Billie Eilish und ihr starkes neues Album »Hit Me Hard and Soft«

SPIEGEL-TV-Programm | **71** Bestseller | **114**
Impressum, Leserservice | **116**
Nachrufe | **117** Personalien | **118**
Briefe | **120** Letzte Seite | **122**



Christian Lohfink / DER SPIEGEL

Das Leben genießen, bevor es zu spät ist

Es gehört zu den bittersten Erfahrungen, etwas zu bereuen, wenn man stirbt. Sich die Endlichkeit frühzeitig klarzumachen kann helfen, das Leben nach den eigenen Wünschen zu gestalten. | **86**



OneCoin Official / flickr.com

Auf den Spuren der OneCoin-Betrüger

Die Gruppe um die »Kryptoqueen« prellte mit einer Fälschung Anleger um mindestens vier Milliarden Dollar. Sie selbst investierte lieber in Luxusimmobilien in Dubai. | **59**



Axel Heimken / dpa

Hamburgs Beste

Dass der FC St. Pauli in die Erste Fußball-Bundesliga aufsteigt, verdankt der Klub auch einem Mentalitätswandel. Er verbindet jetzt Haltung mit Geschäftssinn. | **80**

Nützliche Idioten

LEITARTIKEL Klimaschützer gegen Elektroautos: Der Kampf gegen Tesla zeigt, auf welchem Irrweg ein Teil der Umweltbewegung inzwischen ist. Leider.



Demonstranten am Tesla-Werk in Grünheide am vergangenen Sonnabend

Die Klimabewegung zersplittert und entfernt sich von ihrer so simplen wie richtigen Kernbotschaft.

Die Ölindustrie hat den Kampf für den Verbrennungsmotor nicht aufgegeben. Donald Trump versprach, im Falle eines Wahlsiegs Abgasvorschriften zurückzunehmen und neue Bohrlizenzen zu genehmigen. Er bat die Branche um Wahlkampfspenden in Milliardenhöhe, das werde sich auszahlen.

Viel billiger ist für ExxonMobil, Chevron, Saudi Aramco und Co., was im brandenburgischen Grünheide östlich von Berlin passiert. Dort demonstrierten zuletzt Hunderte gegen das Tesla-Werk, auch Teile der Klimaschutzbewegung machen gegen den Bau von Elektroautos mobil. In dem Werk sollten besser Lastenräder gefertigt werden, heißt es.

Vordergründig beschäftigt die Aktivisten das Trinkwasser, das durch die Fabrik gefährdet sei. Zudem würden etwa 50 Hektar Wald gerodet, wenn das Werksgelände erweitert wird. Nach dem Ja des Gemeinderats zur Erweiterung sind neue Proteste zu erwarten. Doch es geht den Protestierenden um mehr: Dass E-Autos überhaupt sauber seien, sei eine »dreckige Lüge«.

Dieser Jargon war bei dem Thema zuvor eher aus AfD-Kreisen zu vernehmen. Oder von Sahra Wagenknecht. Nun tragen auch Klimaschützer, die sich zuvor mit Fridays for Future gegen den Braunkohleabbau eingesetzt hatten, die faktenverdrehende Abneigung gegenüber Elektroautos in die Gesellschaft. Durch ihr früheres Engagement erscheinen sie glaubwürdig, das macht die Sache besonders gefährlich.

Die Klimaschutzbewegung selbst verliert dadurch weiter an Relevanz. Sie zersplittert schon länger und entfernt sich von ihrer so simplen wie richtigen Kernbotschaft – dass die Menschheit möglichst schnell damit aufhören muss, Kohle, Gas und Öl zu verbrennen. Vor ein paar Jahren fuhr Greta Thunberg in einem Tesla

durch Nordamerika, um das zu vermitteln. Beim Eurovision Song Contest in Malmö demonstrierte sie gegen Israels Teilnahme und wurde abgeführt.

Thunberg und andere verheddern sich in den Themen. Klimaschutz wird mit Gerechtigkeitsdebatten verknüpft, mit Postkolonialismus. Manche wollen gleich das kapitalistische Wirtschaftssystem überwinden.

Die Demonstranten in Grünheide haben ein grundsätzliches Problem mit Tesla: Allein dass die Firma existiert, lässt die Möglichkeit offen, dass das Klima in einem marktwirtschaftlichen System zu retten ist. Dies widerspricht der Hoffnung, dass der Kapitalismus mit der fossilen Industrie automatisch untergehen möge.

Nach dieser Logik sind Elektroautos schädlich. Aus Sicht des Klimaschutzes ist das Unsinn. Selbst das in Grünheide produzierte große SUV Model Y von Tesla stößt über seine Lebenszeit deutlich weniger CO₂ aus als ein benzinbetriebener Opel Corsa, Herstellung inklusive – obwohl der Strom in Deutschland zum Teil noch mit Kohle erzeugt wird.

Und die Bilanz der E-Autos wird stetig besser. Weltweit stammt Elektrizität schon zu mehr als 30 Prozent aus erneuerbaren Quellen. Diese dürften die Kohle (knapp 36 Prozent) bald überholen. In China, das stark auf E-Autos setzt, boomen Wind- und Solarenergie, auch in Deutschland geht der Ausbau voran. Eine Tesla-Batteriefabrik wäre in Grünheide gut aufgehoben.

Werke für E-Autos zu bauen ist nicht »Politik von gestern«, wie die in Grünheide aktive Gruppe Disrupt formuliert. Es ist essenziell, um eine Erderwärmung von mehr als 1,5 Grad zu verhindern. Dafür wäre laut Internationaler Energie-Agentur ein weltweiter E-Auto-Anteil an den Neuzulassungen von 65 Prozent im Jahr 2030 erforderlich. Derzeit sind es 13 Prozent.

Nicht jede Kritik am Elektroauto ist falsch. Der exzessive Abbau von Rohstoffen muss begrenzt werden. Politik und Industrie müssen dafür sorgen, dass die Produktion von E-Autos weniger Schaden anrichtet. Und nötig sind mehr Busse und Bahnen, fahrradfreundlichere Städte und bessere Angebote zum Carsharing. Aber Menschen auf dem Land hilft all das kaum, sie brauchen ein Auto. Besser, sie fahren elektrisch.

Weiterhin jeden Tag an die 100 Millionen Fass Öl zu fördern und einen Großteil davon zu verfeuern, ist viel schlimmer. Je mehr E-Autos solche mit Verbrennungsmotor ersetzen, desto besser für das Klima. Zumal es schon Batterien ohne Nickel, Kobalt oder Lithium gibt. Werden Akkus recycelt, ist eine Kreislaufwirtschaft möglich, die mit Verbrennern undenkbar ist.

Schon heute reduzieren E-Autos den Ölverbrauch im Straßenverkehr weltweit um vier Prozent. Das ärgert die Chefs in der Petroindustrie. Die Klimabewegung sollte sich freuen. Stattdessen läuft sie Gefahr, sich zum nützlichen Idioten der Ölbosse zu machen.

Nils-Viktor Sorge



„Um Neues zu entwickeln, brauche ich eine sichere wirtschaftliche Basis. Die schaffe ich gemeinsam mit meiner Steuerberaterin.“

Armin Machhörndl, Kaffeerösterei Machhörndl

Als Unternehmer ist es nicht immer einfach, das Richtige zu entscheiden. Ihre Steuerberatung berät Sie kompetent und auf der Basis aktueller Geschäftszahlen. Gemeinsam schaffen Sie so die Grundlagen für sichere Entscheidungen und eine gesunde wirtschaftliche Entwicklung.



gemeinsam-besser-machen.de

